

Biebricher Tagespost

Biebricher Neueste Nachrichten.

ersch. täglich, außer an Sonn- und Feiertagen. — Bezugspreis: durch die Boten kostenlos frei ins Haus gebracht 60 J. monatlich. Wochenschriften, für 6 Nummern gültig, 12 J. Wegen Postbezugs näheres bei jedem Postamt.

Biebricher Tagblatt.

Amtliches Organ der Stadt Biebrich

Biebricher Lokal-Anzeiger.

Anzeigenpreis: Die einsp. Colonelgrundzeile für Biebrich 10 J., für auswärts 15 J. Bei Wiederholungen Rabatt. Verantw. für den redaktionellen Teil Guido Seidler, für den Reklameteil u. Anzeigenpreis, sowie f. d. Druck u. Verlag W. H. G. G. Seidler, in Biebrich.

Verlags-Druck u. Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Seidler in Biebrich.

Gerichtspräsident 41. — Redaktion und Expedition: Biebrich, Rathausstraße 18.

Nr. 145.

Erstes Blatt.

Samstag, den 24. Juni 1916.

55. Jahrgang.

Die Kriegslage.

Im Westen erhielten unsere Truppen weitere Vorteile in der Schlacht bei Verdun. Im Osten wurde eine Reihe russischer Angriffe abgewiesen. Unter Vormarsch bei Zud bleibt im Nordosten. Mit Horn und Mittelteil erfahren wir, daß feindliche Truppen eine deutsche Städte heimgesucht und unter die friedliche Bevölkerung Tod und Verderben gesät haben.

Der Freitag-Tagesbericht.

(Mittwoch.) Großes Hauptquartier, 23. Juni. Westlicher Kriegshauptplatz.

Ostlich von Ypern wurde ein feindlicher Angriff abgewiesen.

Bei deutschen Patrouillen-Unternehmungen, so bei Mons, Calignac und bei dem Gefechte bei Maffes wurden einige feindliche Gefangene gemacht und mehrere Maschinengewehre erbeutet.

Drei französische Angriffe gegen unsere westliche Front bei Zud genossen Gräben wurden abgewiesen. Wir haben hier am 21. Juni 24 Offiziere und 400 Mann gefangen genommen.

Gestern wurden Karlsruhe und Mannheim in den Feind durch feindliche Flieger angegriffen. Sie haben eine Reihe von Opfern aus der bürgerlichen Bevölkerung zu beklagen. Nennenswerter militärischer Schaden konnte in jenen Orten nicht angerichtet werden. Die Angriffe veranlaßten Flieger: je eines mußte auf dem Rückweg bei Nieder-Lauterbach und bei Lemberg landen. In den vergangenen Tagen befinden sich zwei Engländer in den beiden Flugzeugen wurden im Kampf erbeutet. Dabei holte Leutnant Höndorf seinen Gegner herunter. Außerdem wurden zwei feindliche Flieger in der Gegend von Ypern, bei Hulsch — dieser als fünfter des Leutnants — bei Cancon (südlich von Grandpre), bei Rheinheim (östlich von Schwelmer) südwestlich von Rheinheim abgeschossen, sodas unsere Gegner im Westen neu Flugzeuge eingebüßt haben.

Unsere Fliegergeschwader haben die militärischen Anlagen bei St. Vol, sowie feindliche Lager und Unterwerke westlich und südlich von Verdun angegriffen.

Westlicher Kriegshauptplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Bei einem kurzen Vorstoß bei Vereina (östlich von Bogdanow) fielen 45 Gefangene, 2 Maschinengewehre, 2 Revolverkanonen in unsere Hand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nordöstlich von Opatowitz gegen die Kanalkastellung wurde schwächere feindliche Abteilungen wurden abgewiesen.

Heeresgruppe des Generals von Linz.

Trotz mehrfacher feindlicher Gegenstöße blieben unsere Angriffe westlich und südwestlich von Zud im Fortschritt. Am der Front vorwärts der Linie Beetzle-Brod wurden russische Vorstöße glatt abgewiesen.

Von der

Armee des Generals Grafen von Bothmer

als Neues.

Balkankriegshauptplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wiens, 23. Juni. Amtlich wird verlautet:

Russischer Kriegshauptplatz.

Im Geroni-Tale sind die Russen im Vorgehen auf Katsch. In der Bukowina und in Ostgalizien keine Veränderung der Front.

Oben unsere Stellungen südlich und nördlich von Radziw. Die Feinde gaben mehrere heftige Gegenangriffe, wurde überall abgewiesen.

Die unter dem Befehl des Generals von Linz kämpfenden Streitkräfte brachten nordwestlich von Gromow und östlich von Selenin die Russen weiter zurück. Bei Selenin brachten unsere Truppen über 100 Gefangene und vier russische Maschinengewehre.

Im Siroch-Straßenschnitt schickten mehrere starke Gegenangriffe des Feindes.

Italienischer Kriegshauptplatz.

Gestern wurde das Artilleriefeuer im Nordabschnitt der Front am Tiberdo-Rücken sehr heftig. Wiederholte feindliche Gegenangriffe auf unsere Stellungen südlich des Muzil Berg wurden abgewiesen.

Im Norden-Abchnitt begannen heute früh lebhaftes Artillerie- und Granatfeuer. Am der Dolomitenfront schickte ein neuerlicher Angriff Italiener auf die Coda del Alconzo. Das gleiche Schicksal

hatten vorerzählte feindliche Vorstöße aus dem Raum von Primolano.

Im Ost-Gebiet besetzten unsere Truppen mehrere Hochpunkte an der Grenze.

Südlicher Kriegshauptplatz.

Am der unteren Dofusa-Gebirgsflanke. Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

O. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Ereignisse zur See.

Am 22. abends hat eine Gruppe von Seeflugzeugen feindliche Stellungen bei Moncalone erfolgreich mit Bomben besetzt. Am 23. früh hat ein Seeflugzeugverband Venedig angegriffen. In den Forts Nicol, Alberoni, in der Gassanflak, besonders aber im Arsenale wurden mit schweren Bomben viele Treffer erzielt und starke Brände hervorgerufen. Die Flugzeuge wurden heftig, aber erfolglos beschossen und kehrten unversehrt zurück.

Flottenkommando.

Der ruhmredige Brüllow.

Christiana, 24. Juni. General Brüllow, der Leiter der russischen Flotte, erklärte nach einer „Times“-Mitteilung in einer Unterredung: Die großen Siege unserer Truppen haben nicht in der Zahl oder in der Schwere der Oesterreicher ihre Ursache. Sie sind das Resultat von allem, was wir unter zweijährigen heftigen Kämpfen gegen die Deutschen gelernt haben. Auf der ganzen Front begann die Offensive gleichzeitig. Deshalb war es den Deutschen und Oesterreichern unmöglich, Truppen von einem Frontabschnitt nach einem anderen zu überführen, da wir mit gleicher Kraft überall loszugeschlagen. Die bedeutungsvollsten Kämpfe wurden auf dem Frontabschnitt bei Rowno ausgetragen. Hier hatten wir den größten Erfolg. Die Moral unter den Truppen ist jetzt noch besser, als 1914 bei dem ersten Einmarsch in Galizien. Dies liegt besonders daran, daß das russische Volk jetzt in noch größerem Maße als vorher das ganze russische Volk repräsentiert. Die gesamte Nation steht jetzt gesammelt in dem festen Willen, den Krieg zu einem siegreichen Ende zu führen. Es ist schwer zu sagen, welche politischen Folgen der russische Vormarsch haben wird. Es ist unwahrscheinlich, daß die Deutschen den Oesterreichern jetzt so große Verluste zuzuschreiben können. In den ersten Wochen war die Offensive lebensfähig auf der ganzen Front. Aber sie ist nicht weiter als der Anfang des russischen Sommerfeldzuges. Es ist natürlich nicht ausgeschlossen, daß die Deutschen „lokale Erfolge“ haben können, bis sie gründlich geschlagen sind. Die russische Offensive wird ununterbrochen fortgesetzt, bis der Feind vernichtet ist. Englands Seeflotte (?) hat zur Befreiung der gesamten Kriegslage sehr beigetragen.

Ein italienisches Urteil über die Lage.

Am der „Tribuna“ befaßt sich General Carlo Corfi mit der Lage auf dem österreichischen Kriegshauptplatz und gibt zu, daß der Fall von Gernowin keine große Bedeutung habe, so wenig wie die Befreiung fremder Gebiete durch die Mittelmächte zu Beginn des Krieges diesen zu einer Entscheidung gebracht hätte. Um vor allzu großen Einbildungen bewahrt zu bleiben, müsse man sich immer vor Augen halten, daß der wahre Mittelpunkt und die eigentliche Kraft der Mittelmächte in Deutschland stehe, dessen Armee sich immer noch unerschüttert und leistungsfähig zeige. Die Niederlage Oesterreichs bedeute also keineswegs eine solche der Mittelmächte. Die russische Offensive habe es verstanden, die schwachen Punkte der österreichischen Front zu treffen, nachdem Oesterreich sie aus politischen Gründen geschwächt hatte, wobei es außer acht ließ, daß die italienische Armee in besserer Verfassung sei und noch verstärkt werde durch den alten Hof gegenüber dem ehemaligen Unterdrücker. Corfi schließt seine Ausführungen damit, daß er sagt, trotz der großen Erfolge der russischen Offensive dürfe man nicht erwarten, daß sie nun in gleicher Weise fortwähre und zwar aus politischen und Verhältnissgründen. Zunächst sei es notwendig, daß die Truppen Zeit und Ruhe zur Ergänzung ihrer Bestände bekämen, und andererseits dürfe als sicher angenommen werden, daß der Gegner Zeit finden werde, seinen Widerstand am Bug und mittleren Dniepr und in der Bukowina an den Karpaten neu zu ordnen, ganz abgesehen davon, daß Deutschland danach trachten werde, seinen Bundesgenossen, sei es mit Truppen, sei es mit Artillerie, zu Hilfe zu kommen. Sodann müsse die Zufuhr von Munition und Proviant sorgfältig vorbereitet und eine zweite Verteidigungslinie eingerichtet werden. Das was sich seinerzeit am Dniester ereignet habe, werde für die Russen ohne Zweifel eine eindringliche Lehre gewesen sein.

Das deutsche Tauchboot in Cartagena.

Wien, 23. Juni. Wie wir in Ergänzung der gestrigen Meldung des Wienerischen Bureaus aus Cartagena erfahren, hatte das deutsche U-Boot „U 35“ eine größere Menge von Medikamenten an Bord, welche für die in Spanien internierten Deutschen aus Kamerun bestimmt sind. Kommandant des Unterseebootes ist Kapitänleutnant Arnold de la Perriere.

Wien, 23. Juni. Laut Mailänder Blättermeldungen hatte das deutsche Unterseeboot „U 35“, das am Mittwoch morgen im Hafen von Cartagena eintraf, 30 Mann Besatzung an Bord. Das Unterseeboot besaß die Stadt mit 21 Kanonenbooten. Die spanische Panzerkreuzer „Cataluna“ und die Küstenbatterien antworteten. Der Kommandant befand sich der Bürgermeister, den militärischen Gouverneur, den Kommandanten des Zeughauses, den Hafenkommandanten und die anderen Behörden. Er lud die Offiziere der Garnison und des Hafens zur Besichtigung des Unterseebootes ein. Am Nachmittag ging von Madrid ein Sonderzug mit dem Sekretär der deutschen Botschaft, vielen Mitgliedern der deutschen Kolonie und deren Damen nach Cartagena ab. Seit Dienstag kreuzten französische und englische Torpedoboote vor der Zone der Territorialgewässer und suchten nach dem Vorposten mit Scheinwerfern ab, um das Unterseeboot abzufangen, das Donnerstag früh den Hafen verließ. Dem Anblick nach konnte es den Sperrgürtel der feindlichen Torpedoboote durchbrechen.

Vertrauensvotum für die französische Regierung.

Paris. Die Kammer hat mit 454 gegen 89 Stimmen eine Tagesordnung angenommen, die der Regierung das Vertrauen ausdrückt.

Das Resultat der Geheimhaltung der französischen Kammer.

Wien, 23. Juni. Meldung der „Agence Havas“. Nach der siebenten Geheimhaltung nahm die Kammer die öffentliche Sitzung wieder auf. Der Präsident verlas die Tagesordnung, welche als Beschluß aufgrund der Geheimhaltung eingebracht wurde. Ministerpräsident Briand erklärte, die Regierung nehme nur eine von den Traktionsvorstellungen unterzeichnete Tagesord-

nung an, welche allein ihr die zur Fortsetzung ihrer Amtstätigkeit nötige Autorität geben könne. Die von der Regierung abgelehnte Tagesordnung Dumont wurde durch Handhaben verworfen. Die von der Regierung angenommene Tagesordnung der Traktionsvorstellungen lautet: Die Kammer als Ausdruck der Souveränität des Volkes erklärt, gemäß ihrer Pflicht entschlossen zu sein, weiten in enger Zusammenarbeit mit der Regierung der Landesverteidigung einen an Kraft immer wachsenden Antriebe zu geben. An dem sie sich gewissenhaft des Eingriffes in Entwurf, Leitung und Ausführung militärischer Operationen enthält, beschließt sie darüber zu wachen, daß die Vorbereitung der industriellen und militärischen Versorgungsmittel im Hinblick auf diese Operationen sorgfältig, eifrig und vorausschauend, wie es der Hebenkraft des Soldaten der Republik entspricht, betrieben werde. Sie stellt fest, daß die Geheimhaltung es ihr ermöglicht, sich wirksam über die allgemeine Führung des Krieges zu unterrichten, und behält sich vor, falls nötig, wieder zu derselben Maßregel zu greifen. Sie beschließt, eine direkte Abordnung zu bilden, welche mit Beistand der Regierung an Ort und Stelle eine unmittelbare und wirksame Aufsicht über alle Betriebe ausüben wird, welche für die Heeresbedürfnisse zu sorgen haben. Sie nimmt Kenntnis von den bisherigen Bemühungen und von den von der Regierung übernommenen Verpflichtungen. Sie spricht der Regierung das Vertrauen aus, damit diese aufgrund der Erfahrungen der Vergangenheit fortfahre, in Ausübung ihrer Autorität über alle Organe der Landesverteidigung ihre ganze Energie einzusetzen, um die Leitung des Krieges zu führen. Die Kammer verzichtet mit Genehmigung der durch Frankreich und seine Alliierten dank der engeren Vereinigung ihrer Anstrengungen erreichten Ergebnisse. Die Begriffe voll Bewegung den bewundernswerten Opfer der Armee und Flotte der Republik und erklärt laut, daß ihr Glaube an den Sieg des Rechtes und die Freiheit der Völker gewachsen ist.

Diese Vertrauensabstimmung wurde, wie gemeldet, mit 444 gegen 89 Stimmen angenommen und die Sitzung aufgehoben.

Die Furcht um Verdun.

Nach der Geheimhaltung der französischen Kammer, die sich mit Verdun befaßte, ist allerorts nach Verdun durchgedrungen, holandische Mäler melden von dort.

Die Art der Verteidigung von Verdun wurde als ein schwerer Fehler der französischen Heeresleitung gekennzeichnet. Mehrere Abgeordnete erklärten, die französischen Verluste seien so groß, daß Frankreich an der geplanten Biverbands-Offensive nicht mehr teilnehmen könne. Sie meinten, es wäre viel vernünftiger gewesen, Verdun nach den ersten Angriffen der Deutschen zu räumen und die rückwärtige Linie zu halten. Dazu hätten auch anerkannte Führer der Armee geraten, aber die Heeresleitung habe diese abgelehnt. Der Befehl von Verdun wäre für die Deutschen im ersten Stadium ihres Angriffs von nicht allzu großer Bedeutung gewesen. Die große Bedeutung habe Verdun erst durch die nahe französische Verteidigung erhalten, so daß heute das französische Volk Verdun für wichtiger halte als Paris. Wenn die Deutschen damals Paris besetzt hätten, so würde man das in Frankreich leichter überwinden haben als jetzt den Fall von Verdun; es sei noch keineswegs sicher, daß er verbunden werden könne.

Die Abgeordneten forderten dann, daß nach dem Schuldigen gefragt würde. Ministerpräsident Briand sagte schließlich eine Art von Unterbrechung zu, jedoch nicht in der von der Kammer geforderten Schärfe.

Kleine Mitteilungen.

Tripoli an Vellin. Großadmiral von Tripoli richtete anlässlich eines Glückwunsches zu dem höchsten Festen der deutschen Flotte am Stageral an den Generaldirektor Ballin die folgende Depesche: „Ausdrücklich Dank! Wegen für Deutschland und für die dauernde Interessen unserer großen Seefahrtslinien Ihre Gedanken sich erfüllen, daß wir an dem neuen Dreieck nicht stehen bleiben.“

Wien, 23. Juni. Das Eingekommen, daß Italien vom Beginn des Weltkrieges an keinen deutschen Bundesgenossen feindlich gegen sich war, bringt Herbe in der „Victorie“ vom 13. Juni. In einem Artikel über den Sturz Salandras schreibt Herbe wörtlich: Salandra genoss in Frankreich große Sympathien. Wie werden es ihm niemals verzeihen, daß er von der ersten Stunde des Krieges ab ohne Ärgernis und betrübt die Neutralität sicherzustellen gab, obwohl wir in aller Ruhe den Transport unserer Armeen von Alger nach Frankreich ausführen und fast augenblicklich unsere Alpenarmee nach dem Elah schicken konnten.

Ein russischer Dampfer mit 800 Passagieren in die Luft gesprengt. Das russische Schiff „Merfur“ wurde unweit von Odessa durch eine Mine in die Luft gesprengt. Es hatte 800 Passagiere an Bord, der größte Teil von ihnen ist ertrunken. Das russische Schiff „Potemkin“, das in der Nähe war, führte Unterseeboote, deshalb fuhr es vorbei, ohne Hilfe zu leisten.

Giedensfundgebungen in England. Wie der Gewährung der „Z.“ aus London berichtet, nimmt die Friedenspropaganda in ganz England immer mehr den Charakter öffentlicher Kundgebungen an. Die unabhängige Arbeiterpartei veranstaltet überall öffentliche Friedensversammlungen und läßt täglich Unmengen unter starker Beteiligung der Arbeiterbevölkerung. In London sieht man allenthalben große Friedensplakate, die nicht mehr, wie früher, beknüpft, abgerissen oder verborgen werden, wie überhaupt allen diesen Betätigungen werden von der Polizei nach den anderen Behörden etwas in den Weg gelegt wird, während früher Verbote, Zusammenkünfte und schwere Strafen an der Tagesordnung waren.

London. „Daily Telegraph“ meldet, das Projekt eines Tunnels unter dem Kanal werde wieder auf; die Angelegenheit werde demnächst im Unterhause zur Sprache kommen.

In London verlautet, die jüngste dortige Kriegskonferenz habe die Einzelheiten der bevorstehenden engl.-französischen Generaloffensive im Westen als Ergänzung der russischen Offensive im Osten behandelt.

Wien, 23. Juni. Ueber die Beschlüsse der Pariser Wirtschaftskonferenz schreibt die „Daily News“: Der Beschluß über eine gegenseitige finanzielle Unterstützung und über die Förderung wissenschaftlicher und technischer Forschung zeigt, daß die Konferenz den wahren Grund der deutschen Erfolge erkannt hat. Dieser Grund ist die überlegene wissenschaftliche Bildung der Deutschen, die überlegenen Geheimhaltungsmethoden, ihrerseits, große Anstrengung in die Wände der Häuser, besserer Konstruktionsdienst und größere Zimmerlichkeit des Staates für die Interessen des Handels. — Der „Manchester Guardian“ ist mit den Beschlüssen über

Wm. North
No. 210
1120 Gelande
Lithia, N.Y.
James Arney
Roosevelt Island
Brooklyn, N.Y.
June 28, 1967